Edmond Probst

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **31 (1941)**

Heft 18

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

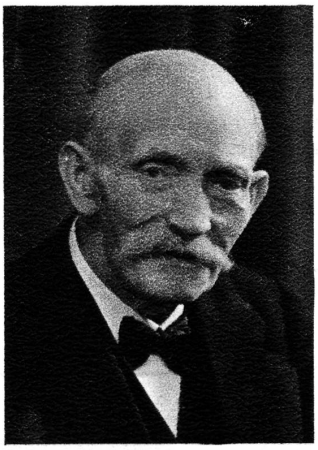
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

† Gottfried Gilgen



† Edmond Probst

† Gottfried Gilgen

Gottfried Gilgen wurde am 17. Dezember des Jahres 1885 geboren.

Sein Geburtsort war die Hölzliweid in Hinterfultigen bei Rüeggisberg. Von dort aus hat er dann auch die Schule in Rüeggisberg besucht. Er stammte aus einer kinderreichen Familie und mußte daher schon während seiner Schulzeit verdienen helfen. So lernte er schon früh die harte Arbeit auf dem Lande kennen. Auch nach seiner Schulzeit war er bei verschiedenen Bauern in Stellung.

Mit 22 Jahren kam er dann nach Ittigen bei Bern, wo er seine spätere Gattin kennen lernte. Dieselbe arbeitete in der gleichen Stelle. Nach 4jähriger Bekanntschaft gründeten sie zusammen ein eigenes Heim. Aus dieser Ehe entsprossen zwei Kinder, ein Sohn und eine Tochter, denen der Heimgegangene stets ein vorbildlicher und gerechter Vater gewesen ist.

Seit dem Jahre 1911 war er angestellt bei Kehrli & Oeler, zuerst als Camioneur und auch eine Zeitlang als Fakteur, zuletzt als Einzüger und Abwart.

Möge er nun ausruhen von all seiner Mühe und seiner vielen Arbeit. Es war ein heißes Tagewerk, das dahinten liegt. Möge es bei uns in Ehren bleiben.

† Edmond Probst

Edmond Probst wurde im August 1854 in Neuenstadt geboren; er starb also nicht ganz 87 Jahre alt. Nach seinen Studien, die er in Neuenstadt und Pruntrut absolvierte, wandte er sich dem Buchdruckerfache zu und wirkte als Korrektor und Redaktor, bis ihn die Militärpflicht rief und ihn auf die Laufbahn eines Instruktionsoffiziers lenkte, der er ca. 10 Jahre mit Begeisterung oblag.

Seiner militärischen Laufbahn, auf welcher er es bis zum Oberstleutnant brachte, verdankte er sein peinliches Pflichtbewußtsein, seine Hilfsbereitschaft und seine Dienstfertigkeit.

Anfangs der 80er Jahre amtete er zuerst als Übersetzer unter Bundesrat Schenk und Bundeskanzler Ringier. Später wurde er Chef der Druckschriftenverwaltung der Bundeskanzlei und redigierte lange Jahre das Bundesblatt, bis er nach 50jähriger Tätigkeit im Bundesdienst in den wohlverdienten Ruhestand trat.

Im öffentlichen Leben übte Edmond Probst eine sehr rege Tätigkeit aus. So war er zu verschiedenen Malen Präsident des Lorraine-Breitenrain-Leistes, sowie des Spitalacker-Leistes und gehörte auch längere Zeit dem Zentralkomitee der Quartier- und Gassen-Leiste an, welches er überdies 1893 und 1899 präsidierte.

1884 wurde er in den Stadtrat und 1888 in den Großrat gewählt. Er war auch Kirchgemeinderatspräsident der Johanneskirche und Mitglied der Kirchenverwaltungskommission der Stadt Bern.

Den Kreisgesangverband der Stadt Bern präsidierte Edmond Probst während 15 Jahren, und ebenso saß er im Organisationskomitee des Eidg. Turnfestes von 1906. Als Divisionsoffizier der 3. Division leistete er dem eidg. Schießwesen hervorragende Dienste, ebenfalls als Präsident und Vizepräsident des Kantonalen Schützenvereins, Mitglied des Zentralvorstandes des Schweizerischen Schützenvereins und seiner 6jährigen Präsidentenschaft der Vereinigten Schützengesellschaften der Stadt Bern.

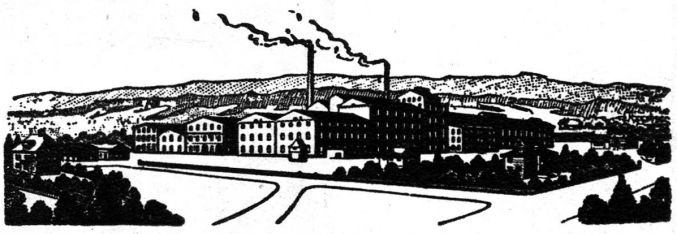
Mehrmals war er Präsident der Kommission des Schweizerischen Schützenmuseums und zweimal saß er im Organisationskomitee des Eidg. Schützenfestes.

Die im Jahre 1924 herausgegebene Gedenkschrift zur 100jährigen Gründungsfeier des Schweiz. Schützenvereins wurde unter seiner Oberaufsicht herausgebracht.

Sein Andenken wird überall gewahrt bleiben.

ZUCKERFABRIK & RAFFINERIE AARBERG A.G.

AARBERG



Raffinadezucker aller Sorten:

Würfelzucker offen und in Portionen
Grieszucker . Feinkristall
Poudre-glace . Zuckerstöcke

Nebenprodukte:

Getrocknete Zuckerrübenschnitzel
Melassefutter . Schlempedünger Ps.N.K.9.2.5
Roh- und Feinsprit